



## Präambel für das Fach Deutsch

Im Fach Deutsch stehen die Auseinandersetzung mit Literatur, die Beschäftigung mit der eigenen Muttersprache, der Erwerb wissenschaftspropädeutischer Arbeits-, Schreib- und Vorgehensweisen bei der Textanalyse sowie die Auseinandersetzung mit Medien und allen Formen der Kommunikation im Mittelpunkt.

Die **Auseinandersetzung mit Literatur** entspricht dem ganzheitlichen Bildungsverständnis unserer Schule in besonderer Weise, da gut erzählte Geschichten Menschen berühren, Gefühle wecken und dazu beitragen, sich selbst, andere Menschen, die eigene und andere Kulturen und Traditionen tiefer zu verstehen. Im Spiegel der Literatur können SchülerInnen sich das eigene Lebensgefühl bewusst machen. Im empathischen inneren Mitvollzug der gelesenen Erfahrungen eröffnet sich ihnen – oft zwischen den Zeilen –, welche eigenen Sehnsüchte und Fragen sich in den verschiedenen Schicksalen und Geschicken vorgestellter Figuren wiederfinden lassen, die sie für sich selbst erhoffen. Literatur ermöglicht es, sich in fremde Seelenwelten einzufühlen und sich nicht vorschnell mit Grenzen und Ungerechtigkeiten abzufinden. Insofern ist die Beschäftigung mit Literatur das „schärfst mögliche Instrument der Selbstaufklärung des Menschen“ (Karl-Josef Kuschel).

Dichter und Schriftsteller aller Epochen laden zu offenem und eigenständigem Denken ein, ihre Sprache hat klischeesprengende Kraft, da sie vorsichtig sind, wenn es um Wesentliches und Existenzielles geht; sie geben Erfahrungen eine Sprache und wahren doch ihr Geheimnis und bewahren so vor vorschnellen Deutungen und Interpretationen von Menschen. Sie lassen Ambivalenzen von Erfahrungen stehen, heben Beunruhigung nicht vorschnell auf und laden zum Selber-Denken ein. Sie entbanalisieren Alltagssprache.

„Literatur und Kunst sind auf ihre Weise von besonderer Bedeutung: Denn sie bemühen sich um das Verständnis des eigentümlichen Wesens des Menschen, seiner Probleme und Erfahrung bei dem Versuch, sich selbst und die Welt zu erkennen und zu vollenden; sie gehen darauf aus, die Situation des Menschen in Geschichte und Universum zu erhellen, sein Elend, seine Freude, seine Not und seine Kraft zu schildern und ein besseres Los des Menschen vorausahnen zu lassen.“ ( Gaudium et Spes 62).

Die Fragen nach der Existenz des Menschen und nach den Bedingungen für eine gelingende Identitätsentwicklung, Verantwortungsbereitschaft und ein glückendes Leben bestimmen die Themenverknüpfungen der Unterrichtssequenzen in der Oberstufe, finden sich aber auch grundlegend in den Unterrichtsvorhaben der Unter- und Mittelstufe.

**Die Beschäftigung mit der Muttersprache und der Erwerb wissenschaftspropädeutischer Arbeits- und Vorgehensweisen** dienen der differenzierten und sachkundigen Auseinandersetzung mit Literatur, aber auch mit Sach- und Gebrauchstexten und machen Deutsch zu einem Grundlagenfach auch für alle anderen Fächer.

Sprache befähigt zu selbstbestimmtem und verantwortungsbewusstem Handeln und zur Gestaltung menschlicher, gesellschaftlicher, philosophischer und ästhetischer Wirkungszusammenhänge als einem wesentlichen Teil der kulturellen Überlieferung. Sie ist die Voraussetzung für Kommunikation und Kultur; sie ist Grundlage dafür, das Leben im Kontext einer gelingenden Identitätsentwicklung zu gestalten, sich als Teil einer Gesellschaft zu begreifen, Urteilsvermögen auszubilden und Werthaltungen aufzubauen. Die Verpflichtung auf die Perspektive des christlichen Menschenbildes und der daraus abgeleiteten Wertmaßstäbe, Handlungs- und Handlungsprämissen – wie sie in der Präambel skizziert werden – bestimmt in besonderer Weise die Ausrichtung des Faches Deutsch am Suitbertus- Gymnasium.

Der Deutschunterricht verfolgt auf dem Hintergrund dieser grundsätzlichen Bestimmung die Zielsetzung, durch die intensive Beschäftigung mit Sprache und Literatur kommunikative Kompetenz, kulturelle und ästhetische Bildung sowie eine gestalterische Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Auf Grund der intensiven Beschäftigung mit der deutschen Sprache und der Auseinandersetzung mit wertbezogenen Fragen von Individuum, Gesellschaft



und Welt im Blick auf Sach- und Gebrauchstexte, der Welt der Medien und der Literatur bestimmt das Fach Deutsch die Persönlichkeitsbildung wesentlich mit, fördert vernetztes, kategoriales Denken und erfüllt vielfältige fächerübergreifende und integrative Funktionen. Neben der Sprachkompetenz sind Haltungen wie Selbstreflexion, Aufgeschlossenheit für Literatur, kulturelle Identität, Verständnis und Verantwortungsbereitschaft für Mensch und Welt Leitziele des Faches. Die Beschäftigung mit der Muttersprache gehört zu den vornehmsten Aufgaben der Schule.

Dieser Bedeutung des Faches als einem Grundlagenfach, das bestimmend auch für alle anderen Fächer ist, wird zunächst dadurch Rechnung getragen, dass Deutsch in der fünften Jahrgangsstufe des Suitbertus-Gymnasiums fünfstündig erteilt wird. Grundgedanke dabei ist, mit Hilfe einer zusätzlichen Stunde die unterschiedlichen Voraussetzungen, mit denen die SchülerInnen aus den Grundschulen auf das Gymnasium wechseln, aus- und anzugleichen. Dabei soll die zusätzliche fünfte Stunde maßgeblich zur Verbesserung der Rechtschreibung sowie zur Angleichung der grammatischen Grundkenntnisse genutzt werden. Dennoch findet sich nach dem ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 in manchen Fällen noch ein zusätzlicher Förderbedarf, der sich aus Schwierigkeiten im (recht-) sprachlichen Bereich oder im Blick auf den Umgang mit Texten ergibt. Durch die Einrichtung spezieller Förderkurse in den Jahrgangsstufen 5 und 6 soll dem Rechnung getragen und durch ein auf individuelle Probleme abgestimmtes Konzept Abhilfe geschaffen werden.

Wie in den Vorgaben für das Fach Deutsch (Kernlehrplan für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums-Sekundarstufe I (G8) NRW, 2007) ausgewiesen, werden die SchülerInnen in Unter- und Mittelstufe in den **Kompetenzen Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen-Umgang mit Texten und Reflexion über Sprache** geschult und gefördert.

Dabei stehen im Blick auf das Sprachvermögen der SchülerInnen ihre Verstehens-, Ausdrucks- und Verständigungsfähigkeit im Zentrum des Unterrichts, um auf diese Weise den Übergang in die gymnasiale Oberstufe vorzubereiten.

Die am Ende der Sekundarstufe I angestrebten Kompetenzen werden in der Einleitung zu den Kernrichtlinien folgendermaßen zusammengefasst: *„Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende der Sekundarstufe in der Lage sein, ihre Sprache mündlich und schriftlich bewusst und differenziert zu gebrauchen. Sie sollen sach-, situations- und adressatengerecht sprechen und schreiben und die Wirkung der Sprache einschätzen können. Sie sollen über unterschiedliche Schreibformen verfügen, deren Funktion kennen und mit ihrer Hilfe ihre Argumentations- und Analysefähigkeiten entwickeln. Es ist aber ebenso wichtig, Schreibformen kennen zu lernen, die die kreativen Anlagen entwickeln.“*

In ihrer Konzeption sind die Kernrichtlinien neben der grundsätzlichen Kompetenzorientierung von dem Prinzip des *kumulativen Lernens* bestimmt, was in der Unterrichtsplanung und -gestaltung eine gezielte Vernetzung verlangt, die sich darin zeigt, dass einzelne Schwerpunkte des Deutschunterrichts in den aufeinanderfolgenden Jahrgangsstufen immer wieder aufgegriffen werden und dabei eine stetig zunehmende Differenzierung hinsichtlich der einzelnen Kompetenzen stattfindet. Die mündlichen und schriftlichen Leistungsüberprüfungen dienen dazu, diesen Kompetenzfortschritt zu überprüfen, aber auch Strategien zur Förderung der einzelnen Lerngruppen und ihrer SchülerInnen zu entwickeln. Kumulatives Lernen bedeutet somit eine kontinuierliche Entwicklung, Erweiterung und Ausdifferenzierung begrifflicher Abstraktionsfähigkeit, fachbegrifflicher Sicherheit und kommunikativer Sprachkompetenz, im Rahmen der Auseinandersetzung mit Literatur eine zunehmende Differenzierung der analytischen und produktiven Fertigkeiten im Schreibprozess.

Die Umsetzung des Kernlehrplans Deutsch in das schulinterne Curriculum des Erzbischöflichen Suitbertus-Gymnasiums ist zum einen Ausdruck dieser umfassenden Zielsetzung, aber auch Programm insofern, als sie die für uns bedeutsame Auseinandersetzung mit Literatur im Deutschunterricht aufzeigt. Neben der Vermittlung eines Zugangs zur Welt der Sach- und Gebrauchstexte und der wichtigen (auch kritischen) Auseinandersetzung mit Medien und den



durch sie vermittelten Inhalten und Kommunikationsmöglichkeiten geht es in besonderer Weise darum, eine ästhetische Sensibilisierung zu fördern und eine Sprachschulung hinsichtlich der Festigung und Vertiefung analytischen Arbeitens zu betreiben. Die Entwicklung eines Gespürs für die Feinheiten der Muttersprache soll nicht nur rezeptiv, sondern zunehmend auch produktiv gelingen. Grundkonsens dabei ist, dass die Fachgruppe Deutsch einen Ansatz vertritt, der das Sprachbewahrende im Sinne einer differenzierenden Kommunikation auffasst. Zu diesem Ansatz gehört ebenso, dass sprachnormgerechtes Schreiben für eine adäquate intersubjektive Kommunikation innerhalb einer Schriftsprachgemeinschaft vermittelt wird. Dabei werden die Neuregelungen der Rechtschreibung (Fassung Februar 2006) zugrunde gelegt, um auch die Konventionalität und den Sprachwandel in historischer und sozio-kultureller Bedingtheit zu thematisieren. Die Reflexion über Sprache ist Teil eines jeden Unterrichtsvorhabens; dabei werden die Strukturen, Regeln und Besonderheiten der Sprache in den Blick genommen und - vor allem in der Oberstufe - auf einer Metaebene, im Kontext der Thematik des Verhältnisses von Sprache, Denken und Wirklichkeit, reflektiert.

---



## Schulinterne Richtlinien für die Sekundarstufe I des Faches Deutsch

### Vorbemerkungen

Das schulinterne Curriculum für das Fach Deutsch orientiert sich an dem Kernlehrplan für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums- Sekundarstufe I (G8) in NRW (1. Auflage 2007), der die fachbezogene Kompetenzorientierung und die erwarteten Lernergebnisse in den Mittelpunkt des Unterrichts stellt.

Gemäß dieser Vorgabe erscheinen die jeweiligen Aufgabenbereiche gegliedert in die Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen- Umgang mit Texten und Medien“ und „Reflexion über Sprache“.

Die erwarteten Lernergebnisse werden in Form von fachbezogenen Kompetenzen formuliert, die eine auf das Unterrichtsvorhaben ausgerichtete Akzentuierung aufweisen.

Durchgängig wird in den ausgewiesenen unterrichtsbezogenen Kompetenzen das den Kernlehrplänen zugrundeliegende Prinzip des *kumulativen Lernens* berücksichtigt, was zu einer intensiven Vernetzung der Unterrichtsvorhaben führt. Ziel dabei ist es, fachbezogenes Wissen, fachsprachliche Terminologie, methodische Fertigkeiten, Lernstrategien, affektive Dispositionen, ästhetisches Bewusstsein, handlungsorientierte Kompetenz, kommunikative Möglichkeiten und Transfermöglichkeiten der SchülerInnen in einer ständigen Progression zu ergänzen und zu erweitern.

Die Abfolge und der zeitliche Umfang der im Lehrplan ausgewiesenen Unterrichtsvorhaben wird von der Lehrkraft unter Berücksichtigung der spezifischen Lerngruppe und dem erreichten Lernfortschritt festgelegt. Die Unterrichtsvorhaben der Jahrgangsstufen 5 und 6 und 7 und 8 sind im Blick auf die Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 6 und am Ende der Klasse 8 als Doppeljahrgangsstufen zu betrachten.

Die in der Spalte Kompetenzen aufgewiesenen Zahlen verweisen auf die in den Kernlehrplänen aufgeführten Kompetenzen (Kernlehrplan S. 23-56), die am Ende der Jahrgangsstufen 5/6, 7, und 9 erreicht werden sollen.

Im Druck hervorgehoben erscheinen besondere Unterrichtsprojekte, die maßgeblich im Deutschunterricht vorbereitet werden.



## Konzept zur Leistungsbewertung im Fach Deutsch

*Als Grundlage und Bezugsrahmen für die SI gelten § 48 SchulG, § 6 APO-SI und Kapitel 5 des Kernlehrplans Deutsch für Gymnasien 2007 (G8).*

*Als Grundlage und Bezugsrahmen für die SII gelten § 14 APO-GOST und Kapitel 4 der Richtlinien und Lehrpläne für die SII in NRW – Deutsch- 1999.*

Bei der Leistungsbeurteilung im Fach Deutsch sind sowohl die schriftlichen Leistungen in Form von Klassenarbeiten und Klausuren als auch die im Rahmen der „Sonstigen Mitarbeit“ erbrachten Leistungen der Schüler gleichwertig zu berücksichtigen. Die in den Zentralen Lernstandserhebungen (in der Jahrgangsstufe 8) erzielten Ergebnisse werden lediglich ergänzend in angemessener Form berücksichtigt. Die abschließende Zeugnisnote ergibt sich aus einer zusammenfassenden pädagogisch und fachlich begründeten Gesamtbewertung und ist nicht als eine rein arithmetische Berechnung zu verstehen. Es obliegt der pädagogischen Verantwortung des Lehrenden, unter Beachtung der vereinbarten Kriterien und unter Berücksichtigung des individuellen Lernfortschritts und Lernstands eine angemessene Gewichtung in der Notengebung für den einzelnen Schüler zu finden.

Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen, wie sie im schulinternen Curriculum dem Kernlehrplan gemäß ausgewiesen sind: Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen - Umgang mit Texten und Medien, Reflexion über Sprache.

Auch bei der Leistungsbewertung ist neben dem Prinzip der ständigen Progression zu berücksichtigen, dass erfolgreiches Lernen durch Kumulation geschehen soll (vgl. Kernlehrplan Deutsch). Bereits erworbene grundlegende Kompetenzen sollen differenzierend wiederholt und in wechselnden Kontexten angewendet werden, um eine stetige Vertiefung zu erreichen.

Die mit der Leistungsbewertung einhergehende Notengebung soll für die Schüler transparent sein, so dass neben der Kenntnis des Lernstandes der Klasse auch eine Überprüfung des individuellen Lernfortschritts ermöglicht wird.

### Klassenarbeiten und Klausuren

Die Übersichten veranschaulichen Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten und Klausuren in den einzelnen Jahrgangsstufen:

#### Klassenarbeiten im Fach Deutsch in der SI

Klasse	Anzahl der Klassenarbeiten	Dauer in Unterrichtsstunden
5	6	1
6	6	1
7	6	1-2
8	5+1*	1-2
9	4	2-3

\*Zentrale Lernstandserhebung

Für die Klassenarbeiten in der SI sind die im Kernlehrplan Deutsch vorgesehenen schriftlichen Aufgabentypen (vgl. Kernlehrplan S.53-56) verbindlich. In der Regel sollen die Klassenarbeiten innerhalb eines Schuljahres den jeweils unterschiedlichen Aufgabentypen entsprechen. Zur Überprüfung der Rechtschreibkompetenz können in den Jahrgangsstufen 5 und 6 auch Diktate als Teile von Klassenarbeiten eingesetzt werden. Diese Aufgabentypen müssen im Unterricht vorbereitet und eingeübt werden. Insgesamt wird in zunehmendem Maße das prozesshafte Schreiben eingeübt. Bei der zeitlichen Planung der Klassenarbeit muss dementsprechend die



(zusätzliche) Zeit für die „Vorarbeiten“ (Markieren des Textes, Gliederung, Entwurf der einleitenden Passage, Stichwortskizze) eingeplant werden.

Die in den Klassenarbeiten geforderten Leistungen umfassen immer eine Verstehens- und Darstellungsleistung. Dazu gehört auch die Beachtung einer angemessenen Stilebene, der korrekten Orthographie und der Grammatik. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Zeichensetzung) führen zur Absenkung einer Note um bis zu einer Notenstufe. Ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit kann im anderen Fall eine entsprechende Notenhebung bewirken. Der Anteil der Darstellungsleistung an der Gesamtnote beträgt ungefähr 25%.

Die Beurteilung der Klassenarbeit erfolgt auf der Grundlage der Absprachen in der Fachkonferenz kriteriengeleitet und wird aufgeschlüsselt nach inhaltlichen Aspekten und sprachlicher Darstellungsleistung, deren Anteil an der Gesamtnote ungefähr 25% beträgt.

Durch den frühzeitigen Einsatz von Bewertungsbögen, die diese Beurteilungskriterien knapp und präzise transparent machen, bietet sich schon hier die Möglichkeit, die Schüler an die Aufgaben- und Bewertungsstandards der SII heranzuführen. Zudem erschließt sich so die individuelle Rückmeldung im Blick auf den Lernfortschritt des einzelnen Schülers in einer leicht überschaubaren Form. Nicht verzichtet werden soll in diesem Zusammenhang jedoch auf eine herkömmliche Korrektur, in der neben den üblichen Korrekturzeichen zum Fehleraufweis auch Randbemerkungen angeführt werden, die auf Vorzüge und Mängel inhaltlicher Art verweisen. Der abschließende Kommentar sollte vor allem darauf ausgerichtet sein, dem Schüler eine Rückmeldung über den erreichten Lernstand, den individuellen Lernfortschritt, aber auch Hinweise zu weiterführenden erfolgversprechenden Lernstrategien zu geben.

Ein Punktesystem, wie es in anderen Fächern der Benotung zugrunde gelegt wird, bietet sich im Fach Deutsch nur bei einzelnen Aufgabentypen (so z.B. bei der Schwerpunktsetzung Rechtschreibung oder Grammatik) in den Klassenarbeiten an.

Folgender Benotungsschlüssel soll in diesem Fall zur Anwendung kommen:

Sehr gut	bis ca. 85% der Punkte
Gut	bis ca. 70% der Punkte
Befriedigend	bis ca. 55% der Punkte
Ausreichend	bis ca. 40% der Punkte
Mangelhaft	bis ca. 20% der Punkte
Ungenügend	unter 20% der Punkte

#### Klausuren im Fach Deutsch in der SII

Jahrgangsstufe	Anzahl der Klausuren	Dauer in Unterrichtsstunden	
		GK	LK
10	4	2	/
11	4	3	4
12	4	3	4*

\* In 12.2 wird eine Klausur unter Abiturbedingungen geschrieben. Die Dauer dieser Klausur beträgt 4,15 Zeitstunden; hinzukommt eine 30minütige Auswahlzeit.



Die Klausuren der SII orientieren sich in der Aufgabenstellung an den Aufgabenformaten des Zentralabiturs:

**Aufgabenart I:** a. Analyse eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)  
b. Vergleichende Analyse literarischer Texte

**Aufgabenart II:** a. Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)  
b. Vergleichende Analyse von Sachtexten

**Aufgabenart III:** a. Erörterung von Sachtexten  
b. Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text

**Aufgabenart IV:** Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug (ab EF 2018, ab Abitur 2020)

Die Arbeitsaufträge sind in Form der für das Abitur verbindlichen Operatoren verfasst und beziehen sich auf die drei Lernzieldimensionen Reproduktion, Reorganisation und Transfer, die auch den Bezugsrahmen der Leistungsbewertung insgesamt bilden. Die verschiedenen Anforderungsniveaus sind in Kapitel 5.2 der Richtlinien detailliert formuliert.

Grundlegend für die Beurteilung der Klausuren sind die in Kapitel 4.2.2 der Richtlinien aufgewiesenen Kriterien der Verstehens- und Darstellungsleistung:

Besonderes Gewicht für die Bewertung der Verstehensleistung haben:

- sachliche Richtigkeit
- Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre funktionale Bedeutsamkeit
- Folgerichtigkeit und Begründetheit der Aussagen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden und Fachsprache
- Grad der Selbstständigkeit in der Behandlung des Sachverhalts.

Besonderes Gewicht für die Bewertung der Darstellungsleistung haben:

- Klarheit in Aufbau und Sprache
- zweckmäßige, an der Eigenart der Aufgabenstellung und des Textes orientierte Anordnung von Teilergebnissen
- Angemessenheit der Textbelege und funktionsgerechtes Zitieren
- Stringenz in der Verknüpfung der Teilergebnisse
- stilistische Qualität und Präzision der Wortwahl, Variabilität in der Formulierung, Vermeidung von Stilbrüchen
- Berücksichtigung standardsprachlicher Normen, Sicherheit in der Konstruktion komplexer Satzgefüge.

Die Bewertung der Klausuren erfolgt in der Regel, mindestens aber einmal pro Schulhalbjahr, nach einem für die Schüler transparenten, mit Punkten versehenen kriterienorientierten System nach Vorbild der Erwartungshorizonte im Zentralabitur. Die Ermittlung des Gesamturteils ergibt sich aus der Punktevergabe gemäß den Vorgaben für das Zentralabitur. Die Korrektur weist zudem Unterstreichungen im Schülertext, die das Fehlerhafte aufweisen, Korrekturzei-



chen und Randbemerkungen, die Vorzüge und Mängel der Darlegungen kennzeichnen, und zuletzt das abschließende Gutachten auf, das sich aus den Korrekturen schlüssig ergibt. Die Rückgabe der Klausuren wird mit einer allgemeinen Besprechung unter Bezugnahme auf die Bewertungskriterien verknüpft; zudem besteht das Angebot eines individuellen Beratungsgesprächs nach der Klausurrückgabe, um die Einschätzung der eigenen Klausur zu differenzieren und Strategien der Verbesserung zu entwickeln.

### Der Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

Wie auch bei der Bewertung von Klassenarbeiten und Klausuren sind bei der Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ im Sinne einer allgemeinen Orientierung an verbindlichen Standards die im Lehrplan ausgewiesenen Aspekte Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen - Umgang mit Texten und Medien und Reflexion über Sprache grundlegend zu berücksichtigen. Auch ist es den Aussagen des Kernlehrplans zufolge hilfreich und notwendig, an dieser Stelle die Verstehens- und Darstellungsleistung der jeweiligen Mitarbeit bei der Bewertung zu berücksichtigen. Folgende Bereiche gehen in die Bewertung ein:

(Die angeführten Bewertungsaspekte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit; das Hauptaugenmerk ist auf Qualität, Quantität, Kontinuität und Progression gerichtet.)

Die mündliche Mitarbeit - Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

- Umfang und Kontinuität
- gedankliche Stringenz
- Selbstständigkeit der Reflexions- und Darstellungsleistung
- Bezug zum Unterrichtsgegenstand
- Urteilsfähigkeit
- sprachliche und fachterminologische Präzision
- Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit

Hausaufgaben:

- Regelmäßigkeit, Vollständigkeit und Qualität
- Selbstständigkeit
- äußere Form, Sorgfalt, Ordnung
- Nachweis eines intensiven Bemühens um Lösung auch bei Schwierigkeiten
- Ertrag für den Unterricht
- Vortragsleistung

Referate:

- Eigenständigkeit/ Originalität in Thema und/ oder Vorgehensweise
- Organisation des Vorhabens
- Methodenreflexion
- Themenbezug des Materials
- Organisation des Informationsmaterials
- Sicherheit und Selbstständigkeit in der Beurteilung dargelegter Zusammenhänge
- Gliederung des Vortrags
- Vortragstechnik
- Nutzung von Präsentationsformen
- Thesenpapier
- Adressatenbezug

Protokolle:

- sachliche Richtigkeit
- Klarheit



- angemessene Genauigkeit in der Auswahl und Zuordnung von Aussagen zum Unterrichtsgegenstand und -verlauf
- normgerechte Form
- Gliederung
- Zielorientierung

#### Heftführung/ Lesetagebuch/Portfolio:

- Sorgfalt, Vollständigkeit und Ordnung
- Sammlung, Ordnung und Aufbereitung von Arbeitsblättern
- Qualität der Stundenmitschriften
- Kommentierung und Ausgestaltung von Tafelskizzen
- Methodische, inhaltliche und problembezogene Reflexion des Unterrichtsvorhabens

#### Schriftliche Übungen:

- Orientierung an den aus der Aufgabenstellung erwachsenden Kriterien
- Berücksichtigung der Verstehens- und Darstellungsleistung

#### Mitarbeit in Gruppen:

- Arbeitsplanung und Arbeitsprozess
- Anstrengungsbereitschaft, Engagement, Beitrag des Einzelnen für die Gruppe
- Teamfähigkeit
- Sachorientierung
- Qualität der Beiträge/ Lösungsniveau

#### Mitarbeit in Projekten:

- Planung, Durchführung, Präsentation, Reflexion v.a. im Blick auf Selbstständigkeit
- Sinnhaftigkeit/ Relevanz und Originalität
- Methodensicherheit
- Präsentationskompetenz

In der SI hat die Lehrkraft die Verpflichtung, dafür Sorge zu tragen, dass alle Schüler in den Lernprozess eingebunden werden. Auch die durch den Lehrenden initiierte Mitarbeit des Schülers hat einen Stellenwert in der „Sonstigen Mitarbeit“.

In der Sek. II wandelt sich das Verhältnis von „Holschuld“ – „Bringschuld“ zu Lasten der Schüler/innen; der Lehrer / die Lehrerin ist damit aber nicht vollkommen von der Verpflichtung einer Aufforderung zur Beteiligung entbunden. (§ 48 Abs. 2 Schulgesetz, Erläuterung Nr. 2.6) Eine frühzeitige Einbindung der Schüler in den Bewertungsprozess im Rahmen der „Sonstigen Mitarbeit“ auch im Sinne der Transparenz der Notengebung bietet sich vor allem durch den Verweis auf eine notwendige Selbsteinschätzung des Schülers an. "Selbstbeurteilung ist nicht nur Mittel zum Zweck, sondern selbst ein wichtiges Lernziel" (*Schulz von Thun, in: Klauer, 1978, S. 749*). Hierzu können Beurteilungsfragebögen oder Kriterienkataloge als Grundlage herangezogen werden, die verhaltensnahe und niedrig inferente Aspekte aufweisen, so dass eine effiziente (Selbst-) Beurteilung unterstützt wird.



## Hausaufgabenkonzept für das Fach Deutsch

Die folgenden Ausführungen fußen auf der in der BASS formulierten Rechtsgrundlage (BASS 12 – 31 Nr.1 Hausaufgabenenerlass (Stand 01.07.2009)).

Im fachwissenschaftlichen Unterricht kommt den Hausaufgaben eine wichtige Bedeutung zu, da sie das im Unterricht Erarbeitete weiterführen oder neu zu Erlernendes vorbereiten helfen, Gelerntes wiederholen, vertiefen oder in neuen Situationen anwenden lassen, wobei vor allem die Selbstständigkeit des Lernenden im Vordergrund steht. In der Auseinandersetzung mit einer neuen im Zusammenhang des Unterrichtsstoffes formulierten Aufgabenstellung wird den Schülern die Möglichkeit gegeben, erlernte Methoden, Arbeitstechniken und Hintergrundwissen anzuwenden und so die eigenen fachlichen Kompetenzen zu festigen und zu erweitern. Zudem ermöglichen sie individualisierte Lernfortschritte, fördern Selbstsicherheit durch erfolgreiche Bearbeitung und geben Auskunft über den eigenen Lernerfolg.

In diesem Zusammenhang ist die regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben unverzichtbar und ist als Zeichen der Zuverlässigkeit des Lernenden zu werten, der in der täglichen Organisation der Hausaufgaben seine Eigenverantwortung zum Ausdruck bringt. Ebenso unverzichtbar ist aber auch eine regelmäßige Kontrolle der Hausaufgaben unter den oben skizzierten pädagogischen Prämissen, so dass die Schüler im Rahmen der Wertschätzung ihrer Arbeit eine gezielte individuelle Rückmeldung und Förderung erhalten, da sich dem Lehrenden die individuelle Kompetenz und der Wissensstand des Einzelnen in den Ergebnissen spiegelt. Berücksichtigt werden neben der äußeren Form insbesondere die Regelmäßigkeit, Vollständigkeit, Selbstständigkeit und Qualität der Hausaufgaben. Diese werden nicht im herkömmlichen Sinne zensiert, wohl aber wird die Besprechung und Auswertung der Ergebnisse als wesentlicher Bestandteil der „Sonstigen Mitarbeit“ der Schüler herangezogen. Um dem Problem zu begegnen, dass nicht jede Hausaufgabe aller Schüler im Unterricht besprochen werden kann, bieten sich folgende Verfahrensweisen als Möglichkeit zur Integration der Hausaufgabenbesprechung in den Fachunterricht an: Hausaufgabenkonferenzen, Schreibkonferenzen - auch unter Einbezug von vorbereiteten Erwartungshorizonten und Beobachtungsbögen für mündliche Vorträge.

Grundlegend ist dabei, dass der Bezug der Hausaufgaben zum behandelten Unterrichtsstoff klar erkennbar ist und Sinn und Zielsetzung verständlich sind, indem sie konkrete und überprüfbare Aufgabenstellungen beinhalten. In der Regel sollten die Aufgaben auf dem Hintergrund des Erarbeiteten selbstständig lösbar und somit erfolgsorientiert und motivierend sein. Durch die dem jeweiligen Alters- und Entwicklungsstand gemäßen abwechslungsreichen und niveaudifferenzierten Aufgaben können die Schüler so in ihrem individuellen Lernfortschritt motiviert und gefördert werden.

Nicht zwangsläufig muss sich aus jeder Deutschstunde eine Hausaufgabe ergeben, zumal viele Übungsaufgaben auch in den Unterricht integriert werden können, da der Unterricht durch das Doppelstundenprinzip oft in einer Doppelstunde stattfindet. Da das Fach Deutsch aber Grundlagenfach für die Ausbildung einer umfassenden Schreib-, Lese- und Sprechkompetenz ist, ist es unumgänglich, zur Erlangung bestimmter Kompetenzen auch umfangreichere Hausaufgaben (so z.B. Lektüre einer Ganzschrift, Verfassen einer spannenden Erzählung, umfassende Analyse, Vorbereitung eines Referates) zu stellen, die den vorgeschriebenen Rahmen überschreiten können. Hier bedarf es einer besonders bedachten Zeitplanung auf Seiten des Lehrenden und des Lernenden. So ist bei der Lektüre von Ganzschriften eine frühzeitige Ankündigung der gemeinsamen Lektüre oder auch ein mit den Schülern vereinbarter Lektüreplan in Form eines Lesetagebuches hilfreich, um einer zeitlichen Überlastung vorzubeugen. Wünschenswert ist es in diesem Zusammenhang, dass der Klassenlehrer die Gesamtbelastung durch die Hausaufgaben kontrolliert und im Falle einer Überlastung koordinierend eingreift. (Die bisherigen Erfahrungen bezüglich der Hausaufgabenbelastung im Rahmen von G8 im Fach



Deutsch zeigen jedoch, dass das eingeführte Doppelstundenprinzip zu einer Entlastung der Schüler und zu einer ausgewogeneren Hausaufgabenbelastung geführt hat.)

Die Hausaufgaben beziehen sich auf alle Lernbereiche des Deutschunterrichts: Sprechen und Schreiben (so z.B. Vorbereitung von Referaten, gestaltendes Lesen, Vorbereitung von Diskussionen), Umgang mit Texten und Medien (so z.B. Lektüre, Informationen zu bestimmten Unterrichtsgegenständen recherchieren, Hintergrundwissen zu Autoren, Gattungen, Epochen systematisieren) und Reflexion über Sprache (so z.B. Übungen zur Grammatik, Stilübungen, Fehlervermeidungsstrategien).

Komplexere Hausaufgaben sollten im Unterricht mit den Schülern vorbesprochen und anhand von Beispielen erläutert werden, so dass die selbstständige Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung erleichtert und der nichterwünschten Inanspruchnahme fremder Hilfe vorgebeugt wird.

Hausaufgaben müssen selbstständig erarbeitet werden; bei in Partner- oder Gruppenarbeit verfassten Hausaufgaben (z.B. bei Referaten) muss deutlich sein, wer für den jeweiligen Teil verantwortlich ist. Die Übernahme von Texten oder Textauszügen aus dem Internet oder anderen Sekundärquellen ist grundsätzlich zu kennzeichnen.

Die Hausaufgaben eröffnen nicht zuletzt den Eltern einen Überblick über die Anforderungen des Unterrichts und die Fähigkeiten, das Lerntempo, die Selbstständigkeit, die Methodik und den Wissensstand des eigenen Kindes. Wünschenswert ist es in diesem Zusammenhang, dass die Eltern zunächst bei der Organisation der Hausaufgaben im Blick auf das Zeitmanagement (z.B. der Zeitplanung, der Aufteilung der Hausaufgaben, der angemessenen Reihenfolge, der notwendigen Pausen) helfend mitarbeiten, so dass die Prinzipien des „Lernen Lernens“ vertieft und die Schüler dann in zunehmendem Maß befähigt werden, diese Organisation selbstständig vorzunehmen. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, eine angemessene Lernatmosphäre zu schaffen und Interesse an den Inhalten des Unterrichts und den Hausaufgaben des Kindes zu bekunden. Die Überprüfung der Hausaufgaben ist jedoch nur auf die formale Erledigung (Vollständigkeit und Ordnung) zu beschränken. Bei Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben sollen Eltern nicht helfend eingreifen, sondern die Probleme im Gespräch genau erfassen und durch einen Vermerk als Anfrage in den Unterricht zurückverweisen.



## Außerunterrichtliche Veranstaltungen

Bereichert und erweitert wird der Unterricht im Fach Deutsch durch eine Vielzahl an außerunterrichtlichen Angeboten, von denen nur einige exemplarisch angeführt werden sollen und können, da diese sich oft auch spontan aus dem besonderen Interesse oder der spezifischen Akzentuierung des Unterrichtsgeschehens ergeben oder aus den vielfältigen und immer stärker auf den schulischen Alltag fokussierten Veranstaltungsangeboten der Kulturinstitute der Landeshauptstadt und der angrenzenden Regionen resultieren:

So finden regelmäßig **Dichterlesungen** statt: Neben bekannten Kinder- und Jugendbuchautoren wie Willi Fährmann und Gina Meyer haben in diesem Rahmen auch „junge Talente“ die Gelegenheit, den Schülerinnen und Schülern ihre Werke vorzustellen. Im vergangenen Jahr konnte zum Beispiel mit Florian Hück ein ehemaliger Schüler gewonnen werden, um aus seinem Romandebut „Alles ganz normal“ (2009) vorzutragen. Im Blick auf die so vermittelte Authentizität sind diese „Vorleseerlebnisse“ unverzichtbar.

Eine Klasse nahm erfolgreich am Wettbewerb „**Wer liest gewinnt**“ unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend teil.

Regelmäßig werden die SchülerInnen zu **Schreibwettbewerben** (so der Poetry Slam des ZAKK Düsseldorf) motiviert und angeleitet. Gerade der Austausch auf Stadtebene erweist sich hier als ein belebender Faktor, der auch in den Unterricht zurückwirkt.

**Theaterbesuche** vor allem im Düsseldorfer Schauspielhaus, aber auch im Rheinischen Landestheater der Stadt Neuss, im Theater der Stadt Ratingen und im FFT Düsseldorf, die auch theaterpädagogisch begleitet werden, regen zu einer vertieften Auseinandersetzung mit der im Unterricht erarbeiteten dramatischen Literatur an und ermöglichen einen Austausch über Inszenierungen, die in ihren teilweise auch provozierenden Aktualisierungen die Frage nach der Bedeutsamkeit von „klassischen“ Lektüren in der Lebenswirklichkeit der SchülerInnen in besonderer Weise aufwerfen.

**Vorlesewettbewerbe** (so vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels für die 6. Jahrgangsstufe) und das neu aufgenommene Projekt „Sommerleseclub“ (für die Klassen 5 und 6, in Kooperation mit der Stadtbücherei Düsseldorf) sind darauf ausgerichtet, das Interesse am Buch und die Lust am Lesen zu fördern. Sowohl die Teilnehmerzahlen als auch die Erfahrungsberichte zeugen von einem großen Interesse der SchülerInnen in den jeweiligen Jahrgangsstufen.

**Zeitungsprojekte** stehen im Kontext der Zielsetzung einer kritischen Auseinandersetzung mit der Welt der Medien, können aber zugleich auch im Blick auf den produktiven Umgang mit Sprache zu größerer Stilsicherheit und einer bewussteren Sprachhandlung führen. Hier finden sich in unseren Angeboten regelmäßige Kooperationen mit der Rheinischen Post, der WAZ und der Zeit.

Auch die **Schülerzeitung** des Suitbertus-Gymnasiums, „The Suitbertus Times“, die mittlerweile auf 12 versierte Redakteure zurückgreifen kann, ist in wesentlichen Bereichen als Zeichen dieser außerunterrichtlichen Aktivitäten zu verstehen. Die Rezensionen interessanter, lezenswerter Bücher durch SchülerInnen sind zu einer mittlerweile unverzichtbaren Aufgabe der Redakteure geworden. Themen, die den Unterrichtsstoff des Zentralabiturs auch kritisch hinterfragen, finden Eingang in das Angebot und bieten Anlass zur Diskussion auch im täglichen Unterrichtsgeschäft (so zum Beispiel das Thema „Sprache im Wandel – Sprachverfall“ in der neuesten Ausgabe).

All diese Angebote sollen dazu beitragen, die im Unterricht angestrebten Kompetenzen in einer umfassenderen Differenzierung und Vertiefung zu erlangen, da es in diesem Rahmen ermöglicht wird, neue und andersartige Lern- und Entwicklungsgelegenheiten auch außerhalb der curricular vorgegebenen schulischen Themen bzw. Fächer zu entwickeln und anzubieten. Die im Rahmen außerunterrichtlicher Angebote stattfindende Zusammenarbeit unserer Schule



mit außerschulischen Kooperationspartnern trägt darüber hinaus zu einem verstärkten Lebensweltbezug und einer stärkeren Berücksichtigung der Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler bei.

---

# Schulinterne Richtlinien für die Sekundarstufe I des Faches Deutsch

## Jahrgangsstufe 5

Seite 1/2

	Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen-Umgang mit Texten und Medien	Reflexion über Sprache
<b>Unterrichtsvorhaben: Wir und unsere neue Schule</b>				
A U F G A B E N -	-eigene Erlebnisse in der Schule ( <i>Schulgebäude, Mediothek, Schulbibliothek</i> ) und auf dem Schulweg geordnet, anschaulich und lebendig erzählen - lernen, dem Erzählenden aufmerksam zuzuhören	-Erlebnisse und Begebenheiten frei oder nach Vorlagen anschaulich und lebendig erzählen -adressatenorientiert schreiben ( <i>Einführung in die Briefform</i> )	-zwischen informationsentnehmendem und identifikatorischem Lesen unterscheiden, auf der Basis der grundlegenden Fertigkeiten der Textbearbeitung	-satzbezogene Regelungen ( <i>Kennzeichen für die Großschreibung, Schreibung von Straßennamen, Anredeformen im Brief</i> ) kennen und beachten
Kompetenzen	1,2,3,5,7	1,2,9	1,6	5,8,9,10,11,12,13
<b>Unterrichtsvorhaben: Einblicke in die Muttersprache I</b>				
A U F G A B E N -	-sprechend gestalten -kürzere Texte auswendig vortragen ( <i>Einüben von Artikulation, Modulation, Tempo und Intonation</i> )	-Texte frei oder nach Textmustern verfassen -fremde Texte weiterentwickeln und umschreiben	-Texte unterschiedlicher Textgattungen unter Berücksichtigung einfacher formaler, sprachlicher Beobachtungen untersuchen	-Wortarten unterscheiden ( <i>Artikel, Nomen, Adjektiv, Verb, Pronomen, Adverb, Konjunktion, Numeral, Präposition, Interjektion</i> ) -Deklination und Konjugation -Steigerung
Kompetenzen	1,9,13	2	6,10,11	5,7,13
<b>Unterrichtsvorhaben: Lesen und Gestalten von Märchen und Sagen</b>				
A U F G A B E N -	-verbale und nonverbale Mittel bewusst einsetzen und die spezifische Wirkung im szenischen Spiel erproben ( <i>Umsetzung von Textvorlagen und / oder eigenen Erlebnissen, Haltungen, Erzählanfängen</i> )	-anschaulich und lebendig nach Vorlagen erzählen, dabei in Ansätzen Erzähltechniken entwickeln	-Inhalte und Wirkungsweisen einfacher literarischer Formen erschließen ( <i>Gattungsmerkmale, Charakterisierung der Personen, Textaufbau und Spannungsentwicklung, innere und äußere Handlung, Motiventfaltung</i> )	-grundlegende Satzstrukturen und Satzarten sowie Satzglieder kennen ( <i>Subjekt, Prädikat, Objekte</i> ) -Zeichensetzung der wörtlichen Rede anwenden -den Wortschatz in diesem Zusammenhang erweitern
Kompetenzen	11,12	2	6,7,9	3,4,6,9,10
<b>Unterrichtsvorhaben: Beobachten, Beschreiben, Berichten</b>				
A U F G A B E N -	-Informationen beschaffen und adressatenbezogen weitergeben ( <i>z.B. zu Tieren, Gegenständen, Vorgängen</i> ) -eine durch Medien gestützte Präsentation zu einem begrenzten Sachthema erarbeiten und durchführen	-über einfache Sachtexte informieren, dabei die Gestaltungsmittel einer sachbezogenen Darstellung anwenden	-Sachtexten, Bildern und diskontinuierlichen Texten Informationen entnehmen	-Merkmale unterschiedlicher Sachtexte kennen -zwischen Umgangs- und Schriftsprache unterscheiden -spezifische Wortfelder erarbeiten
Kompetenzen	3,4,10	1,3	3,4	1,4,8

	Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen-Umgang mit Texten und Medien	Reflexion über Sprache
<b>Unterrichtsvorhaben: Lesen und Verstehen von Gedichten</b>				
A U F G A B E N -	-Gedichte gestaltend sprechen -( <i>kürzere</i> ) Gedichte auswendig vortragen -den Vortrag als Möglichkeit der Texterschließung erproben	-Fragen zu Gedichtstexten entwickeln und unter Textbezug beantworten -Gedichte mit und ohne Vorgaben schreiben	-Gedichte unter Berücksichtigung einfacher, formaler sprachlicher Beobachtungen untersuchen	-Formen und Elemente lyrischen Sprachgebrauchs erschließen (so z.B. <i>Reim, Metrum, Rhythmus, Metapher, Vergleich, Symbol, Anapher, Alliteration, Personifikation</i> )
Kompetenzen	11, 12	1,6,7	6,9	2,5,6,9,11,12
<b>Unterrichtsvorhaben: Erkundung der Bibliothek</b>				
A U F G A B E N -	-Informationen beschaffen und adressatenbezogen weitergeben ( <i>Verfasserquiz und –steckbrief, Autorensuche, Lesungen vorbereiten</i> )	-den Inhalt kürzerer Texte und Textausschnitte in eigenen Worten wiedergeben ( <i>Klappentexte, Katalogkarten anfertigen</i> )	-Informationsquellen einer Bibliothek nutzen -Besonderheiten fiktionaler und nichtfiktionaler Texte erkennen -Neugier auf das Buch/ Freude am Lesen entwickeln  <i>-Erkundung der Schülerbücherei</i>	-Fachbegriffe rund um die Bibliothek und das Buch erlernen -Schreibfähigkeit verbessern ( <i>S-Laute, Konsonantenverdoppelung, Dehnung, gleich / ähnlich klingende Laute</i> ) -Fehlschreibungen korrigieren und vermeiden durch das Nachschlagen in einem Wörterbuch
Kompetenzen	3	3,6	2	1,3,12,14
<b>Unterrichtsvorhaben: Lesen eines Kinderbuches</b>				
A U F G A B E N -	-deutlich und artikuliert sprechen ( <i>rezitatorisches Vorlesen</i> ) -flüssig lesen -beim szenischen Spiel verbale und nonverbale Mittel bewusst einsetzen -Kurzeinführungen zu Büchern planen und wiedergeben	-Texte zu Büchern, Buchzusammenfassungen schreiben ( <i>Klappentexte</i> ) -Fragen zu Texten entwickeln und unter Textbeleg beantworten -Textvorlagen umschreiben und / oder weiterschreiben -sich mit dem Text auseinandersetzen ( <i>Tagebuch, Brief</i> )	-Inhalte und Wirkungsweisen medial vermittelter jugendspezifischer Texte erfassen -Grundlegendes zum Gattungsbegriff Roman erschließen  <i>-Teilnahme am Sommerleseclub (fakultativ)</i>	-zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch, literarischer Sprache und Alltagssprache unterscheiden -Darstellungsweisen epischen Gestaltens erkennen und in ihrer Wirkung erproben -Tempora im Indikativ Aktiv kennen und anwenden
Kompetenzen	1, 5,6,9,11,12,13	1,2,7	5,7,8	2,5,8
<b>Unterrichtsvorhaben: Probleme in der Klasse/Schule diskutieren</b>				
A U F G A B E N -	-Gesprächsregeln und Vorgaben für die Gesprächsführung vereinbaren und auf deren Einhaltung achten -sach- und adressatenbezogen argumentieren und appellieren	-eigene Meinungen formulieren und diese argumentativ belegen	-Sachtexten Informationen entnehmen und diese für die Klärung von Sachverhalten nutzen	-von der sprachlichen Form einer Äußerung auf die mögliche Absicht des Verfassers schließen
Kompetenzen	5,6,7,8,9	4,5,8	3,7	1,2

	Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen-Umgang mit Texten und Medien	Reflexion über Sprache
<b>Unterrichtsvorhaben: Lesen und Gestalten von Fabeln</b>				
A U F G A B E N -	-gestaltend sprechen, erzählen ( <i>Artikulation, Modulation, Intonation, Mimik und Gestik</i> ) -Fabeln durch szenisches Spiel gestalten	-nach Vorlagen / Strukturmustern Fabeln anschaulich und lebendig schreiben gestalten, dabei in Ansätzen Erzähltechniken anwenden	-Geschichten nachgestalten, umformulieren, produzieren unter Berücksichtigung des spezifischen Textaufbaus und der Gattungsmerkmale	-zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch unterscheiden -die verschiedenen Stil- und / oder Gattungsmerkmale anwenden -Zeichensetzung in wörtlicher Rede wiederholen
Kompetenzen	1,2,11,13	2	6,7,8,10,11	5,7,8,13
<b>Unterrichtsvorhaben: Diskutieren von Problemen und strittigen Fragen</b>				
A U F G A B E N -	- vereinbarte Gesprächsregeln beachten - eigene und fremde Gespräche untersuchen ( <i>Sprechabsichten, Erwartungen</i> ) - Kommunikationsstörungen erkennen, Korrekturen erproben ( <i>Rollenspiel</i> )	- eigene Meinungen formulieren und argumentativ begründen - appellative und argumentative Formen unterscheiden - appellative, argumentative und informative Texte verfassen	- Informationsquellen nutzen ( <i>Bibliothek</i> ) - Wirkungsweisen anderer Medien reflektieren	- erkennen, dass Verständigung von Situation und Rolle des Sprechers/der Sprecherin abhängt
Kompetenzen	1,5,6,7,8,9,10	4,5,8	2,3,5,7	1,2,7
<b>Unterrichtsvorhaben: Einblicke in die Muttersprache II</b>				
A U F G A B E N -	- einen Gegenstand durch genauere Angaben kennzeichnen - ein Geschehnis präzise beschreiben	- Erlebnisse und Begebenheiten anschaulich, lebendig informativ darstellen, dabei vielfältige Satzglieder und variierende Satzmuster verwenden	- verschiedenen Texten / Medien präzise Informationen entnehmen - Informationen / Darstellungen durch vielfältige Angaben präzisieren	- bekannte Satzglieder wiederholen - Adverbiale und Attribute in ihrer Funktion in der Satzstruktur beschreiben ( <i>Ort, Zeit, Art und Weise, Grund, Mittel, Zweck, Bedingung, Einräumung, Folge, Präpositionalobjekt, Prädikativum</i> )/ <i>Aktiv – Passiv-Formen anwenden</i>
Kompetenzen	2,3	2,3,6	1,2,3,4	5,6,11,12
<b>Unterrichtsvorhaben: Untersuchung eines Jugendromans</b>				
A U F G A B E N -	- Geschichten anschaulich, geordnet und lebendig erzählen, dabei Gestaltungsmittel wie Steigerung, Andeutung, Vorausdeutung, Pointierung verwenden - gestaltend lesen  - <i>Teilnahme am Vorlesewettbewerb</i>	- elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung und Textüberarbeitung anwenden - Formen der Texterschließung einüben	- über die grundlegenden Techniken der Textbearbeitung verfügen ( <i>gliedern, zusammenfassen, unterstreichen, Notizen anfertigen, Überschriften formulieren</i> ) - grundlegende Textstrukturen kennen - Personenkonstellationen beschreiben	- die Schreibfähigkeit ausgestalten ( <i>Wiederholung der Groß- und Kleinschreibung, Zusammen- und Getrennschreibung</i> )
Kompetenzen	1,2,8,11	1,6,7,9	1,6,7,8	4,6,13

	Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen-Umgang mit Texten	Reflexion über Sprache
<b>Unterrichtsvorhaben: Kritische Auseinandersetzung mit jugendrelevanten Medien</b>				
A B U E F R G E A I B C E H N E -	-Informationen wahrnehmen und wiedergeben -über einfache Sachverhalte berichten -kritische Distanz zur Mediensprache gewinnen	-Interviews verschriftlichen -Inhalte zusammenfassen und wiedergeben -Meinungen begründet formulieren -Untersuchungsfragen beantworten -Personen beschreiben	-Arbeitstechniken für die Untersuchung medial vermittelter Texte erlangen und einüben -Dialoge und dramatische Szenen untersuchen (z.B. <i>Kameraperspektive</i> ) -Medientagebuch schreiben	-das eigene Medienverhalten reflektieren -Unterhaltungs- und Informationsfunktion unterscheiden -Unterschiede des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs erfassen
Kompetenzen	1,3,9	1,3,4,6,7	1,4,5,7,10	1,2,8
<b>Unterrichtsvorhaben: Gestaltung von Erzählungen</b>				
A B U E F R G E A I B C E H N E -	-Erlebnisse und Begebenheiten frei oder nach Vorlagen anschaulich und lebendig erzählen -aus anderen Perspektiven erzählen -Dialogpassagen ausgestalten ( <i>szenisches Spiel</i> )	-eine Erzählung spannend aufbauen -den Erzählhöhepunkt ausgestalten -dabei die erlernten Erzähltechniken anwenden	-Inhalte und Wirkungsweisen einfacher literarischer Formen erschließen unter Berücksichtigung sprachlicher und struktureller Besonderheiten -eigene Texte planen, formulieren und überarbeiten  <i>-Teilnahme am Sommerleseclub (fakultativ)</i>	-Wortfelder untersuchen -einfache sprachliche Bilder verstehen -die verschiedenen Möglichkeiten stilistischer Entscheidungen erkennen und nutzen -satzbezogene Zeichensetzungsregeln kennen und anwenden ( <i>v.a. bei wörtlicher Rede und Aufzählungen</i> )
Kompetenzen	2, 12,13	1,2	6,8,11	5,6,7,13
<b>Unterrichtsvorhaben: Ausgestaltung der Schreibfähigkeit</b>				
A B U E F R G E A I B C E H N E -	-strukturiert vorlesen -Laute und Buchstaben durch Hörschulung genau erkennen	-die Rechtschreibkenntnisse vertiefen ( <i>Diktat, Partnerdiktat</i> ) -Verfahren der Selbstkontrolle sorgfältig anwenden	-Texte in Bezug auf Rechtschreibaspekte untersuchen -Umgang mit Lexika, Wörterbüchern und Rechtschreibduden einüben	-Rechtschreibregeln und Sonderphänomene ( <i>v.a. Groß- / Kleinschreibung, Zusammen- / Getrennschreibung</i> ) kennen -Strategien der Fehlervermeidung entwickeln
Kompetenzen	1,2,11	1	1,2,3,	3,4,6,9,10
<b>Unterrichtsvorhaben: Einblicke in die Muttersprache III</b>				
A B U E F R G E A I B C E H N E -	-Bedeutung von Sätzen und ihrer Struktur in Gesprächen erkennen -direkte und indirekte Sprechakte unterscheiden -mit angemessener Gestik klar artikulieren	-komplexe Satzstrukturen in eigenen Texten anwenden	-komplexere Satzstrukturen im Blick auf ihre Funktion erkennen -stilistische Gestalt und Wirkung beschreiben -produktionsorientiert unter Berücksichtigung der Syntaxmöglichkeiten mit Texten umgehen	-die grundlegenden Strukturen des Satzes kennen ( <i>Satzarten, Satzgefüge, Satzreihe, Nebensatzarten (final, kausal, konditional, konsekutiv, konzessiv, lokal, modal, temporal, Objektsatz, Relativsatz, Subjektsatz)</i> ) -satzbezogene Regeln der Zeichensetzung anwenden
Kompetenzen	1,9,11,13	5,6,7,9	3,4	5,7,8,

	Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen-Umgang mit Texten und Medien	Reflexion über Sprache
<b>Unterrichtsvorhaben: Auseinandersetzung mit einem Thema</b>				
A U F G A B E N -	-Redebeiträge vorbereiten, adressatenbezogen präsentieren -Informationen aus Gesprächen gezielt herausfiltern -zusammenhängende Darstellungen verfolgen	-die Schreibkompetenzen vertiefen ( <i>Inhaltsangaben verfassen, Texte reduzieren, Vorlagen ordnend zusammenfassen</i> ) -intentional schreiben -standardisierte Textformen verwenden ( <i>Lebenslauf / Bewerbungsschreiben</i> ) -Präsentationen vorbereiten	-literarische Texte zum Thema einbeziehen und untersuchen -produktionsorientierte Verfahren zur Texterschließung nutzen	-die Kenntnis der Verbflexion vertiefen ( <i>Modi, Tempora</i> ) -Modus der indirekten Rede einüben -Sprache in verschiedenen Sprachebenen und Sprachfunktionen erfassen -operationale Verfahren zur Ermittlung der Textstruktur anwenden
Kompetenzen	2,3,4,6,7,9,10	1,5,6,7,9	1,7,8	1,4,7
<b>Unterrichtsvorhaben: Analyse und Gestaltung von Balladen</b>				
A U F G A B E N -	-(frei) sinngebend und gestaltend vortragen -Balladen szenisch umsetzen/verbildlichen/vertönen -verbale und nonverbale Mittel einsetzen und deren Wirkung erproben	-Fragen zu Texten entwickeln und beantworten -Balladen produktionsorientiert (um-)gestalten ( <i>ein neues Ende schreiben, Theaterszenen/ Dialoge verfassen, Reportagen/Meldungen zum Balladengeschehen erstellen</i> ) -Balladen analysieren	-Lesetechniken verfeinern und vortragsbezogen üben -textimmanente Analyseverfahren anwenden -Merkmale lyrischer Sprache untersuchen -Merkmale der Ballade und deren Funktion erschließen	-die Geschichtlichkeit von Literatur wahrnehmen ( <i>Epochenmerkmale/ Motivgeschichte</i> ) -verschiedene Sprachebenen erkennen -Formen metaphorischen Sprachgebrauchs verstehen -die Funktion/Wirkung der Ballade erschließen
Kompetenzen	1,11,12,13	1,2,3,7,	1,6,7,9,10	1,6,7,9
<b>Unterrichtsvorhaben: Beschreiben und Berichten</b>				
A U F G A B E N -	-Abläufe verfolgen und Beobachtungen sichern -Informationen auswerten und adressatenorientiert weitergeben -Zusammenhänge erklären -Vorgänge anschaulich und präzise beschreiben -durch Fragen Verständnis klären	-beschreiben, erklären -Zusammenhänge/Vorgänge strukturiert und sachgerecht festhalten -angemessene, logische Operatoren einsetzen -Nebensätze, Attribute zur Präzisierung verwenden	-Gliederungs- und Strukturierungstechniken weiterentwickeln -Sachtexte ( <i>auch diskontinuierliche Texte/ audiovisuelle Medien</i> ) auswerten -Beschreibungen aus literarischen Vorlagen heranziehen und spezifische Bilder untersuchen	-die Kenntnisse im Rahmen der grammatischen Terminologie vertiefen ( <i>Funktion der Attribut-/ Adverbialsätze, der Subjekt-/ Objektsätze, Aktiv/ Passiv (Wdh.), Attribute (Wdh.), Modalität (Wdh.)</i> )
Kompetenzen	1,2,3,9,10	1,2,3,6	1,2,7,8	4,5,6,7
<b>Unterrichtsvorhaben: Lektüre eines Jugendbuches</b>				
A U F G A B E N -	-Informationen zu thematisch begrenzten Redebeiträgen verarbeiten -Erzählungen angemessen reorganisieren -Passagen inhaltlich zusammenfassen -Fragen zum Geschehen formulieren	- ein Kurzreferat zum Buch verfassen und ( <i>mediengestützt</i> ) adressatenorientiert vortragen -kommentierende und/ oder analysierende Texte verfassen ( <i>Briefe, Tagebuchnotizen, Zeitungsartikel</i> ) -eine an Leitfragen orientierte Analyse schreiben	-Lesetechniken und -strategien zum Verständnis einer Ganzschrift entwickeln -epische Techniken und deren Merkmale kennen -Geschehniszusammenhänge in ihren Strukturen und Darstellungen verstehen	-die Kenntnisse über sprachliche Formen und Strukturen in ihrer Funktion vertiefen und festigen ( <i>Symbolik</i> ) -die geschichtliche Bedingtheit der Literatur erkennen -spezifische Merkmale epischer Literatur kennen ( <i>Erzählerfigur, Erzählweise</i> )
Kompetenzen	1,4,9,10	1,3, 6,7,	1,6,7,8	1,5,6,7,9

	Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen-Umgang mit Texten und Medien	Reflexion über Sprache
<b>Unterrichtsvorhaben: Analyse von Werbung</b>				
A U F G A B E N -	-sich an einem Gespräch konstruktiv, sachbezogen und ergebnisorientiert beteiligen	-den appellativen Charakter eines Textes beschreiben -appellative Texte verfassen -unterschiedliche Präsentationstechniken erproben	- Texte audiovisueller Medien im Hinblick auf ihre Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweise untersuchen -mediale Texte im Blick auf ihre Intention bewerten	-Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen vergleichen und unterscheiden -diese Erkenntnisse in eigenen Texten anwenden
Kompetenzen	5,6,7,8	1,4,5,6	6,9	1,2
<b>Unterrichtsvorhaben: Untersuchung von Gesprächsverhalten und Argumentation</b>				
A U F G A B E N -	-über Gespräche berichten -verschiedene Gesprächsformen unterscheiden -Gesprächsbeiträge untersuchen -sprechgestaltende Mittel bewusst einsetzen - sich an einem Gespräch konstruktiv, sachbezogen und ergebnisorientiert beteiligen -eigene Standpunkte vertreten und erklären	-Gespräche zusammenfassen und Ergebnisse bewerten -über Gespräche berichten: Protokolle schreiben -Argumente und Argumentationsverlauf im Rahmen einer Erörterung skizzieren	-Sprechverhalten und Argumentationsweise untersuchen (z.B. <i>Fernsehdiskussionen</i> ) -literarische Texte heranziehen und Dialogformen unterscheiden lernen	-Unterschiede zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch erkennen -auf Sprachvarianten aufmerksam werden -Argumentationsmittel kennen und anwenden
Kompetenzen	5,6,7,8,9,11	1,4,9	1,3,5,7,10	1,2,3,9
<b>Unterrichtsvorhaben: Lesen, Verstehen und Gestalten epischer Texte</b>				
A U F G A B E N -	-deutlich, artikuliert und zuhörgerecht sprechen -intentional, situations- und adressatengerecht erzählen -erzählerische Formen als Darstellungsmittel bewusst einsetzen -im szenischen Spiel verbale und nonverbale Mittel und Ausdrucksformen einsetzen	-unter Benutzung von Vorlagen Erzähltexte schreiben -literarische Figuren charakterisieren -ein eigenes Textverständnis entwickeln - die Textdeutung begründen und Belege korrekt zitieren	-über Strategien und Techniken zum Verständnis epischer Texte verfügen (z.B. <i>Inhaltsangabe, Textgliederung, Spannungsaufbau, Figurenanalyse, Perspektivwechsel</i> ) - spezifische Wirkungsweisen epischer Texte berücksichtigen	-Merkmale epischer Literatur im Blick auf Form und Funktion erfassen -Kenntnisse über metaphorischen Sprachgebrauch vertiefen -Kenntnisse zur Syntax differenzieren und vertiefen und in der Analyse nutzen
Kompetenzen	1,2,7,13	1,2,6,7	1,6,7,8	5,6,7,8
<b>Unterrichtsvorhaben: Vertiefung der Rechtschreibung und Zeichensetzung</b>				
A U F G A B E N -	-zuhörgerecht sprechen -Rechtschreibungsschwierigkeiten systematisierend artikulieren und austauschen	-fiktionale und nicht-fiktionale Texte nach Sprachrichtigkeit überarbeiten -Texte strukturiert zusammenfassen ( <i>Randbemerkungen, Farbmarkierungen, Unterstreichungen</i> ) -Bewerbungsschreiben unter Beachtung der Sprachrichtigkeit verfassen	-in fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten Rechtschreibphänomene aufweisen und systematisierend erfassen	- das Repertoire zum Umgang mit Rechtschreibungsschwierigkeiten erweitern und verfestigen -die laut-, wort- und satzbezogenen Regelungen kennen und beachten ( <i>Fremdwortschreibung</i> ) -Sprach- und Wirkungsweisen standardisierter Texte erkennen und unterscheiden
Kompetenzen	1,3,4, 5,7		3,7	1,11,12,13

	Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen-Umgang mit Texten und Medien	Reflexion über Sprache
<b>Unterrichtsvorhaben: Zeitung</b>				
A U F G A B E N -	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interviews unter Berücksichtigung effizienter Fragestellungen durchführen</li> <li>- zusammenhängende mündliche Darstellungen konzentriert verfolgen</li> <li>- Informationen aus Redebeiträgen gezielt herausfiltern</li> <li>- Verständnis durch Nachfragen klären</li> <li>- kritisch mit Positionen umgehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen in Schreibprozesse einfügen</li> <li>- Sachverhalte darstellen</li> <li>- Standpunkte klären</li> <li>- Meinungen formulieren</li> <li>- appellative, argumentierende Texte verfassen</li> <li>- Zeitungstexte gattungsgemäß und adressatenorientiert verfassen</li> <li>- stilistische Varianten erproben</li> <li>- Medientexte strukturiert zusammenfassen (<i>Wdh.: Inhaltsangabe</i>)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Textverstehen und Lesetechniken in Bezug auf journalistische Formen vertiefen</li> <li>- sich in Zeitungen orientieren können (<i>elementare Merkmale, Textsorten, Stilformen</i>)</li> <li>- Zeitungstexte analysieren und bewerten</li> <li>- Wirkungsweisen ausgewählter Zeitungstexte erfassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprachgebrauch und Sprachebenen differenziert erfassen und in der Sprachgestaltung berücksichtigen</li> <li>- Kenntnisse der Syntax und Semantik in Analyse und Textproduktion berücksichtigen</li> <li>- <i>Gespräch mit den Redakteuren der Schülerzeitung</i></li> </ul>
Kompetenzen	1,7,9,10	1,3, 4,5,6,7, 8	1,3,4	1,2,5,6,8,13
<b>Unterrichtsvorhaben: Analyse und Gestaltung dramatischer Texte</b>				
A U F G A B E N -	<ul style="list-style-type: none"> <li>- (<i>frei</i>) sinngestaltend vortragen</li> <li>- literarische Texte unter Einsatz verbaler und nonverbaler Ausdrucksformen im szenischen Spiel erschließen</li> <li>- Ausdrucksfähigkeit im Blick auf Artikulation, Stimme und Stimmführung schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fragen zum dramatischen Text beantworten</li> <li>- Szenen umschreiben</li> <li>- Dialoge verfassen</li> <li>- Rollenprofile anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Differenzierung der Lesetechniken und -strategien</li> <li>- Strukturmerkmale dramatischer Texte kennen und für die Analyse / Deutung nutzen</li> <li>- dramatische Texte im szenischen Spiel erschließen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- operationale Verfahren zur Erschließung sprachlicher Formen und Strukturen in ihrer Funktion vertiefen</li> <li>- Modusgebrauch in indirekten Sprechakten vertiefen</li> <li>- Kenntnisse in Bezug auf metaphorischen Sprachgebrauch vertiefen</li> </ul>
Kompetenzen	1,11,12,13	1,7	1,7,10,11	1,2,4,6
<b>Unterrichtsvorhaben: Analyse und Gestaltung themenverwandter/motivgleicher Gedichte</b>				
A U F G A B E N -	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gedichte sinngestaltend (<i>frei</i>) vortragen (<i>Atmosphäre, Spannung, Rhythmus</i>)</li> <li>- Gedichte vertonen/ verbildlichen</li> <li>- Fragehorizonte und Erschließungsaspekte formulieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gedichte in Struktur, Inhalt und Form beschreiben</li> <li>- Fragen zum Text entwickeln und beantworten</li> <li>- mit lyrischen Texten experimentieren (<i>verändern, ergänzen, umschreiben</i>)</li> <li>- lyrische Texte (<i>nach Vorlagen</i>) verfassen</li> <li>- Gedichte durch Leitfragen gestützt (<i>auch im Vergleich</i>) analysieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gattungsspezifische Lesetechniken und -strategien vortragsbezogen verfeinern</li> <li>- gattungsspezifische Merkmale erkennen und deren Funktion erfassen</li> <li>- produktionsorientierte Verfahren für die Textanalyse nutzen</li> <li>- motivgleiche Texte vergleichen und Abwandlungen in Ansätzen historisch ableiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kenntnisse über metaphorischen Sprachgebrauch vertiefen (<i>Metapher, Vergleich, Personifikation, Topos, Symbol, Allegorie</i>)</li> <li>- in Ansätzen die Motivegeschichte und Epochenmerkmale kennen</li> </ul>
Kompetenzen	1,11,12,13	1,6,7,	1,6,9	1,6,9
<b>Unterrichtsvorhaben: Klären und Vertreten von Standpunkten</b>				
A U F G A B E N -	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einen Standpunkt strukturiert vortragen und argumentativ vertreten</li> <li>- Befragungen/Interviews durchführen</li> <li>- Diskussionsrunden gestalten und durchführen</li> <li>- argumentative Darstellungen verfolgen und Ergebnisse sichern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sachverhalte angemessen beschreiben</li> <li>- Texte angemessen reduzieren</li> <li>- sich argumentativ mit einem Sachverhalt auseinandersetzen (<i>linear, antithetisch-dialektisch</i>)</li> <li>- den eigenen Standpunkt im Rahmen der Erörterung formulieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sachtexte, Bilder und diskontinuierliche Texte im Blick auf Inhalt, Intention, Funktion und Wirkung untersuchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Methoden der Informationsbeschaffung kennen und anwenden</li> <li>- Ausdrucks- und Wirkungsweisen der Argumentation erkennen</li> <li>- im Rahmen der Verschriftlichung Verfahren der Fehleranalyse und -korrektur anwenden (<i>Arbeit mit Duden</i>)</li> </ul>
Kompetenzen	1,5,6,7,8,10	1,4,5,6	1,3	2,11,12,13

	Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen-Umgang mit Texten und Medien	Reflexion über Sprache
<b>Unterrichtsvorhaben: Analyse und Interpretation einer Novelle</b>				
A U F G A B E N -	- eine Novelle durch Fragen erschließen - Untersuchungsaspekte im Diskurs erarbeiten - Untersuchungsergebnisse sach- und adressatengerecht präsentieren - gestaltend lesen	- Texte strukturiert zusammenfassen - Fragen zu Texten entwickeln und beantworten - Konfliktkonstellationen erklären - eine fiktive Figur kommentieren - literarische Vorlagen umwandeln ( <i>Schlussalternativen, Umformung in Theaterszene / Dialoge</i> ) - Analyse nach Leitfragen verfertigen	- epische Strukturmerkmale untersuchen - Merkmale der Gattung der Novelle auch im Blick auf deren Funktion erarbeiten - die Geschichtlichkeit von Literatur am Beispiel der Novelle aufweisen	- die Kenntnisse über metaphorische Sprache vertiefen - Merkmale epischen Gestaltens kennen und für die Deutung nutzen ( <i>insbesondere: Zeitgestaltung</i> ) - exemplarisch Einblick in die Sprachgeschichte nehmen - Novellentheorie in Grundzügen kennen
Kompetenzen	1,2,3,4,7,9,11	1,2,3,6,7	1,6,7,8,10	1,6,9
<b>Unterrichtsvorhaben: Einblicke in Sprachvarianten und Sprachwandel</b>				
A U F G A B E N -	- Informationen zu Redebeiträgen verarbeiten - zu einem Thema informieren, berichten, beschreiben - Diskussionen zum Thema führen	- Texte im Blick auf die Phänomene Sprachvarianten und Sprachwandel untersuchen ( <i>Anglizismen, Dialekte, Jugendsprache</i> ) - Sprachbeobachtungen systematisierend erläutern - Begriffsinhalte beschreiben - Bedeutungsverschiebungen analysieren - Umfragen durchführen - produktionsorientiert schreiben ( <i>Experimente mit Sprache</i> )	- Stellenwert von Dialekt/ Umgangssprache in literarischen Texten erfassen - Textstellen im Blick auf Gestaltungsmittel untersuchen - Sach-/Medientexte zum Thema auswerten	- in Sprachebenen, Sprachfunktionen, Ausdrucksweisen, Wirkungsabsichten Einblick nehmen - Merkmale der Jugendsprache in Abgrenzung zur Hochsprache erfassen - Kennzeichen der Sprachvarianten unterscheiden
Kompetenzen	3,4,5,6,7,8,9	1,2,7,8	1,2,5,	1,6,8,9,10
<b>Unterrichtsvorhaben: Untersuchung von Kurzgeschichten</b>				
A U F G A B E N -	- Kurzgeschichten durch Formulierung von Fragen, Erarbeitung von Untersuchungsaspekten im Diskurs erschließen - Untersuchungsergebnisse präsentieren ( <i>informieren, referieren</i> )	- Texte strukturiert zusammenfassen - Texte im Blick auf Inhalt und Struktur beschreiben - Kurzgeschichten in wesentlichen Grundzügen interpretieren	- Lesetechniken verfeinern und vortragsbezogen üben - Analyse- und Interpretationsverfahren einüben - gattungsspezifische Strukturelemente erfassen - Merkmale der Kurzgeschichte erarbeiten - Wirkung der Kurzgeschichte im Blick auf Aufbau und Erzählverhalten beschreiben	- Merkmale der Kurzgeschichte im Kontext epischer Literatur erfassen - Formen poetischen Sprachgebrauchs, rhetorische Figuren, Syntax, Semantik erschließen
Kompetenzen	1,2,7	1,6,7,	1,6,7,8	1,5,6,7

	Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen-Umgang mit Texten und Medien	Reflexion über Sprache
<b>Unterrichtsvorhaben: Erkundung der Berufswelt</b>				
A B U E F R G E A I B C E H N E -	<ul style="list-style-type: none"> <li>-sachbezogene Informationen beschaffen</li> <li>-Informationen intentional auswählen</li> <li>-über funktionale Zusammenhänge adressatengerecht in sachgerechter Sprache berichten (<i>Vorstellungsgespräch</i>)</li> <li>-die Ebenen verbaler und nonverbaler Ausdrucksmittel im Gespräch berücksichtigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-mit nichtfiktionalen Texten zum Thema umgehen (<i>Stellenanzeigen und Bewerbungsschreiben</i>)</li> <li>-wesentliche Merkmale der Texte in standardisierten Formaten (<i>Lebenslauf, Bewerbungsschreiben</i>) kennen</li> <li>-standardisierte Texte verfassen</li> <li>-<i>Bewerbungsschreibentraining</i> (in Kooperation mit der Deutschen Bundesbank)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-selbstständig Bücher und Medien zur Informationsrecherche nutzen</li> <li>-Informationen ordnen und sach- und zweckgemäß dokumentieren</li> <li>-zunehmend fachübergreifende Aspekte berücksichtigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-verschiedene Sprachebenen und Sprachfunktionen in Texten erfassen</li> <li>-Verhaltenserwartungen und Verhaltensmuster im Blick auf Sprachgebrauch erfassen</li> <li>-Verstehens- und Verständigungsprobleme erkennen und über Möglichkeiten der Korrektur und Problemlösung verfügen</li> <li>-im Bewerbungsgespräch zwischen Information, Kontakt und Selbstdarstellung unterscheiden</li> </ul>
Kompetenzen	1,3,4,6,7,8,10,11/12	1,7,8	1,9	1,2,12,13,14
<b>Unterrichtsvorhaben: Einführung in die antithetisch-dialektische Erörterung</b>				
A B U E F R G E A I B C E H N E -	<ul style="list-style-type: none"> <li>-über Sachverhalte informieren, berichten</li> <li>-beschreiben, erklären, appellieren</li> <li>-Gespräche führen, debattieren</li> <li>-Aussagen verfolgen und sichern</li> <li>-Positionen im Rollenspiel vertreten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Standardformen der Argumentation kennen (<i>linear, antithetisch-dialektisch, Fünfsatzschema</i>)</li> <li>-in Texten formgerecht argumentieren</li> <li>-sich mit verschiedenen Positionen auseinandersetzen: textgebunden erörtern</li> <li>-Mitschriften, Protokolle anfertigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-fiktionale, nichtfiktionale Texte und audiovisuelle Medien zum Thema einbeziehen</li> <li>-Struktur, Intention und Wirkungsabsicht untersuchen</li> <li>-postulative und schlussfolgernde Methoden in der Darstellung von Informationen unterscheiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Sprechverhalten und –absichten reflektieren</li> <li>-zwischen direkten und indirekten Sprechakten unterscheiden</li> <li>-Strategien der Kommunikation erkennen und anwenden</li> <li>-Wirkungsabsichten unterscheiden (<i>Darstellung, Ausdruck, Appell</i>)</li> </ul>
Kompetenzen	1,4,6,7,8,11/12	1,3,4	1,3,4/5	1,2,6,7
<b>Unterrichtsvorhaben: Erschließen dramatischer Texte</b>				
A B U E F R G E A I B C E H N E -	<ul style="list-style-type: none"> <li>-referieren, Ergebnisse präsentieren</li> <li>-gestaltend sprechen</li> <li>-Gestaltungsmittel kennen und einsetzen</li> <li>-mithilfe gestaltenden Sprechens und szenischen Spiels Interpretationsansätze entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-dramatische Texte mit Verfahren der Textanalyse erschließen, dabei historische und gesellschaftliche Fragestellungen mit einbeziehen</li> <li>-Texte ansatzweise interpretieren</li> <li>-Leerstellen des Textes ausfüllen (<i>innerer Monolog, fiktiver Dialog</i>)</li> <li>Textauswahl (<i>in freiwilliger Selbstbindung</i>): Sophokles „Antigone“/ Frisch „Andorra“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-den dramatischen Text erschließen im Blick auf Gestaltungsmittel, Zeit/ Epoche, Autor, Gattung</li> <li>-Rollenbiographie und Szenenskizzen zur Deutung nutzen</li> <li>-Hörspiele inszenieren und produzieren</li> <li>-mit Inszenierungen arbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Begriffe und Strukturmerkmale dramatischer Texte kennen (<i>so z.B. geschlossene – offene Form, Dramenaufbau</i>)</li> <li>-Terminologie der Textanalyse erweitern</li> <li>-Strategien der Kommunikation in Dialogführungen überprüfen</li> </ul>
Kompetenzen	1,3,11/12,13	1,3,7	1,6,7,10,11	1,2,3,4/5,6,7

	Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen-Umgang mit Texten und Medien	Reflexion über Sprache
<b>Unterrichtsvorhaben: Analyse der Sprache der Medien</b>				
A U F G A B E N -	- Referate zu begrenzten Themen erarbeiten und weitgehend frei vortragen ( <i>Stichwortzettel, Gliederung</i> ) - dabei angemessene Präsentationstechniken und Begleitmedien einsetzen - Interessen und Intentionen in Mediensequenzen erkennen und kritisch diskutieren - eigene Standpunkte argumentativ vortragen	- Besonderheiten medial vermittelter Texte analysieren und bewerten - zu Problemen einen argumentativen Text schreiben - Probleme frei und standardisiert erörtern ( <i>Essay, Argumentation</i> ) - standardisierte Schreibformen weiterentwickeln	- die Informationsvermittlung und Meinungsbildung in Texten der Massenmedien untersuchen - dabei auch eine medienkritische Perspektive einnehmen - Problematik des Internets/ sozialer Netzwerke mit einbeziehen  Einführung in die Film-analyse	- Funktion der Sprache im öffentlichen Gebrauch erfassen - Strategien der Kommunikation, Sprechakte und Sprachhandlungen kennen und unterscheiden - Sprachvarianten und Sprachwandel vertiefend reflektieren - medienkritische Positionen berücksichtigen
Kompetenzen	1,4,6,7,8,11/12	1,3,4,7,8	1,3,4/5	1,2,3,7,8,9,
<b>Unterrichtsvorhaben: Analyse eines Romans</b>				
A U F G A B E N -	- einen Roman durch Fragen erschließen - Untersuchungsaspekte im Diskurs erarbeiten - Untersuchungsergebnisse sach- und adressatengerecht präsentieren - gestaltend lesen - über den Roman informieren und referieren ( <i>Kurzreferate</i> )	- Textanalysen und Interpretationen unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten verfassen - Zitiertechnik präzisieren und einüben	- den Roman erschließen ( <i>Gattungsmerkmale, Handlungsentwicklung, Charakteristik der Protagonisten, Gestaltungsmittel in ihrer Funktion</i> ) - den historisch-soziologischen Kontext berücksichtigen ( <i>Texte zu Gattung, Textform, Zeit, Autor</i> )	- Besonderheiten der Gattung kennen und im Blick auf die spezifische Funktion reflektieren - Gestaltungsmerkmale der Epik auch im Blick auf die Wirkungsabsicht erschließen - Kenntnisse bezüglich rhetorischer Gestaltungsmittel erweitern - Strategien der Kommunikation in epischen Texten erfassen und in der Deutung berücksichtigen
Kompetenzen	1,3,4,7	1,7	1,6,7,8,	1,2,6
<b>Unterrichtsvorhaben: Analyse motivgleicher Gedichte im Epochenbezug</b>				
A U F G A B E N -	- im Gedichtvortrag Ansätze der Textinterpretation zum Tragen bringen - lyrische Texte durch Entwicklung eines Fragehorizonts und angemessener Untersuchungsaspekte erschließen	- lyrische Texte unter Beachtung formaler und inhaltlicher Aspekte analysieren und interpretieren - die Methodik des Gedichtvergleichs einüben - das eigene Textverständnis in angemessener Form darlegen - Textvorlagen umgestalten	- Texte zur Gattungsproblematik, zu Autoren und literaturhistorischen Erläuterungen mit einbeziehen - unter Berücksichtigung der Themenorientierung, der historischen Perspektive und der Gattungsfrage Gedichte erschließen - über die Fachterminologie in diesem Kontext verfügen	- Gestaltungsmittel lyrischer Sprache kennen und im Blick auf die spezifische Wirkung reflektieren - den bildlichen Sprachgebrauch in seiner Bedeutung für die Gedichtaus-sage erfassen - den Bedeutungswandel von Wörtern und Motiven auf dem literatur- und kulturgeschichtlichen Hintergrund erfassen, - die eigene Sprache und ihre Bedeutung im Kontext fremdsprachlicher Gedichtvergleiche reflektieren
Kompetenzen	1,11/12,13	1,7	1,6,7,9	3,6,9,10

## Regeln zur Zitiertechnik

Das Zitat ist ein wesentliches Element der Textanalyse bzw. –interpretation. Zitate müssen herangezogen werden, wenn man die eigene Analyse nachprüfbar machen will. Dazu ist es notwendig auf den ursprünglichen Text (Primärtext) zurückzugreifen. Ein Zitat ist also eine Art „Beweisstück“ innerhalb der Analyse. Niemals sollten Zitate nur für sich stehen, denn sie sollen meine Darstellung unterstützen, nicht ersetzen!

Grundsätzlich gibt es zwei Arten der Zitiertechnik:

### **1. wörtliches Zitat**

Wörtliche Zitate stehen immer in Anführungs- und Schlusszeichen. Die Textstelle wird danach in Klammern vermerkt. Beispiel: „Wort“ (S.21).

Dabei werden folgende Arten des wörtlichen Zitates unterschieden:

- Zitat mit Doppelpunkt:  
Hierbei handelt es sich um vollständig übernommene Sätze. Dies sollte eine Ausnahme bleiben und nur bei wichtigen Kernsätzen Verwendung finden.  
*Bsp.: Utterson ärgert sich über das Testament Dr. Jekylls: „Dieses Dokument war dem Anwalt schon lange ein Dorn im Auge gewesen“ (S. 14).*
- Eingeschobenes, syntaktisch eingearbeitetes Zitat:  
Hierbei handelt es sich um einzelne Worte oder Wortgruppen.  
*Bsp.: Utterson wird als „irgendwie liebenswert“ (S. 3) und „zurückhaltend“ (S. 4) dargestellt.*  
Gegebenenfalls werden diese Zitate grammatikalisch an den eigenen Satz angepasst.

### **2. Indirektes Zitat**

Indirekte Zitate sind eine sinngemäße Übernahme einer Textpassage. Man setzt keine Anführungs- und Schlusszeichen und nutzt häufig den Modus des Konjunktivs. Am Ende der sinngemäßen Übernahme weist ein Klammerzusatz (vgl. S.21) darauf hin, wo die Textstelle im Ausgangstext wörtlich zu finden ist.

*Bsp.: Utterson liest jeden Sonntag Texte über die Bibel (vgl. S. 13).*

*Bsp.: Enfield erklärt Utterson, dass Hyde nicht leicht zu beschreiben sei (vgl. S. 23).*

## Weiterhin sollte folgendes beachtet werden:

- Zitate müssen wörtlich sein. Änderungen oder Auslassungen müssen durch eckige Klammern gekennzeichnet sein.  
*Bsp.: „Und noch immer besitzt das Gespenst kein Antlitz [...]. Selbst in seinen Träumen hat es kein Gesicht [...], und so [...] wuchs in des Anwalts Hirn eine unwiderstehliche [...] Neugier, die Gesichtszüge des wirklichen Mr. Hyde zu erblicken“ (S. 17).*
- Wird ein Einzelwort zitiert, so ist die Bezeichnung der Wortart hinzuzufügen. Das Wort selbst bleibt in seiner unflektierten Form bestehen.  
*Bsp.: Wichtig ist das Adjektiv „gewöhnlich“ (Z. 6) in diesem Zusammenhang. Es deutet darauf hin, dass es sich um etwas Alltägliches handelt.*
- Mehrwortige Ausdrücke werden mit der vorangestellten Satzgliedbezeichnung zitiert.  
*Bsp.: Die adverbiale Bestimmung „ins nächste Dorf“ (Z. 5) lässt auf eine ganz alltägliche Reise schließen.*

- Werden Zitate einfach in den eigenen Lauftext eingefügt, müssen sie in ihrer grammatikalischen Form angepasst werden. Änderungen werden durch eckige Klammern gekennzeichnet.  
*Bsp.: Der Leser fragt sich, wie ein „glücklich ablaufend[es] Leben“ (Z. 6f.) aussehen mag.*
- Der Punkt als Satzzeichen entfällt innerhalb eines Zitates. Ruf- und Fragezeichen bleiben hingegen erhalten.
- Wenig geschickt ist es, aber manchmal kaum zu vermeiden, Zitate in Klammern zu setzen. Dies sollte aber die Ausnahme bleiben, denn solche Klammerbelege hemmen den Sprach- und Lesefluss!  
*Bsp.: Im Rückblick („Jetzt in der Erinnerung“, Z. 2) erlebt der Großvater das Leben in einer völlig anderen Zeitdimension.*
- Erscheint innerhalb eines Zitats ein weiteres Zitat, dann stehen dafür halbe Anführungszeichen.  
*Bsp.: Dann folgt „Mr. Uttersons etwas unvermutete Frage: ‚Und du weißt nicht, ob der Aussteller des Schecks dort wohnt?‘“ (S. 9), mit der er erreichen will, dass Enfield Näheres über Hyde sagt.*
- Bei Zitaten über zwei Seiten oder zwei Verszeilen wird in Klammern ein „f.“ für „folgende“ angefügt. Bei mehreren Seiten oder Verszeilen erscheint ein „ff.“ für „die folgenden“. Ein Versumbruch wird im Zitat und in der Versangabe durch ein „/“ deutlich gemacht.  
*Bsp.: „Das Leben lehrt uns, weniger mit uns / Und andern strenge sein; du lernst es auch“ (V. 1654/55).*
- Problematische Schreibungen oder Tippfehler im zitierten Originaltext werden gekennzeichnet durch ein [sic!].  
*Bsp.: „Die Lerer [sic!] machen es so!“ (S. 21).*
- Zitate, die ohne klaren Bezug zum laufenden Text beginnen, werden durch einen Zusatz in eckiger Klammer erklärt.  
*Bsp.: „Sie [Clara, Anm. d. Verf.] geht dorthin.“*

Man sollte besonders auf die Zeichensetzung achten. Die Zitiertechnik sollte konsequent in Hausaufgaben, im Unterricht und in Klassenarbeiten oder Klausuren eingeübt werden, denn diese Techniken werden auch an den Universitäten oder in einer Ausbildung vorausgesetzt.

Seite 1 bis 25 Sek I; vgl. Sek II: separates Dokument